



# ***Verfasste Studierendenschaft***

***Vorgestellt auf der***

**LAK Bayern 17-18.12.2011**

Geändert von Florian Braig  
(Stand 28.02.12)

---

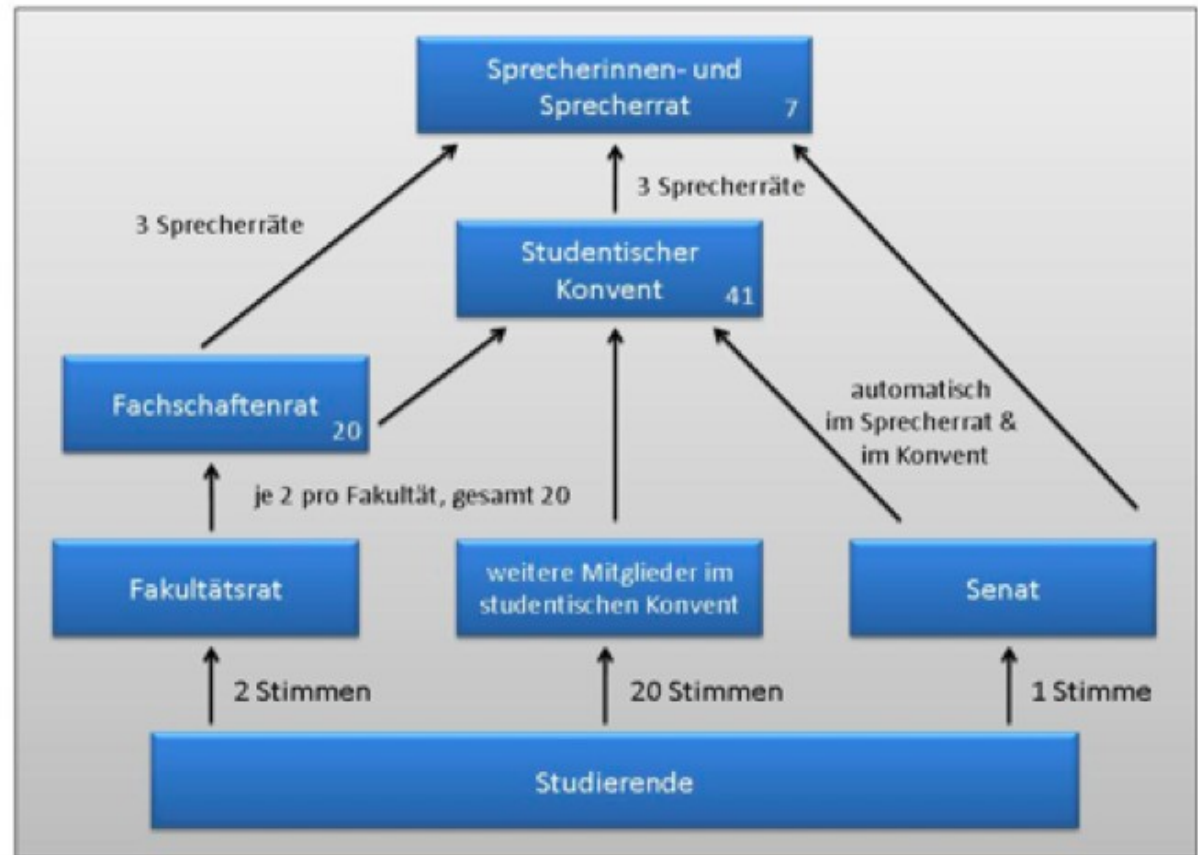


# Ausblick

- 1. Was ist die VS? Geschichte der VS**
- 2. Aufgaben der VS**
- 3. Aufbau der VS**
- 4. Referate in der VS**
- 5. Modelle der Mitgliedschaft**
- 6. Finanzierung der VS**
- 7. Einführung der VS in Bayern / an der HS**

# Status Quo (Bsp. Würzburg)

- Teil der Uni
- Vorteil bei Räume, Fahrzeuge, Materialien etc.
- **Keine** personalrechtlichen **Verpflichtungen**
- Wir können **nicht verklagt** werden
- **Keine Verantwortung** über die Finanzen



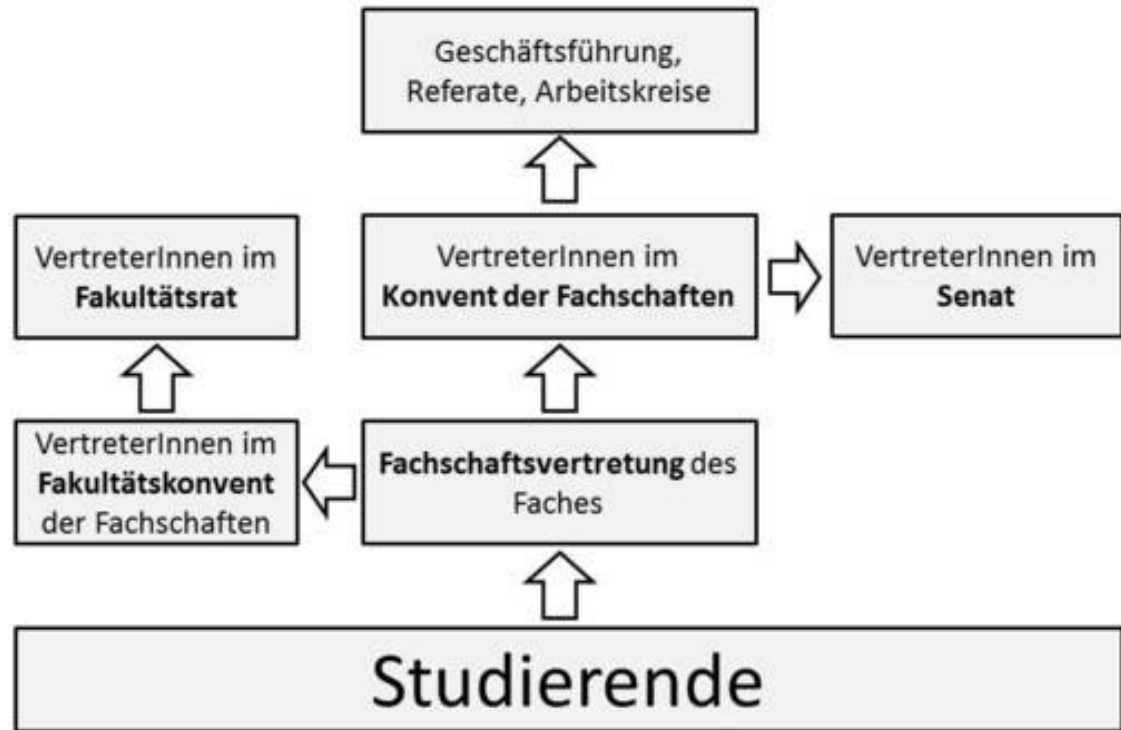
Nach bayrischem Hochschulgesetz und der Experimentier-Klausel (7 SprecherInnenräte)

Abb. Sprecher- und Sprecherraten Würzburg



# Status Quo (Bsp. LMU)

- Teil der Uni
- Vorteil bei Räume, Materialien etc.
- **Keine** personalrechtlichen **Verpflichtungen**
- Wir können **nicht verklagt** werden
- **Keine Verantwortung** über die Finanzen



# Was ist die VS?

- „Unter **Studierendenschaft** versteht man die **Gesamtheit aller** eingeschriebenen **StudentInnen** einer Hochschule. Ist ein solcher Zusammenschluss durch Gesetz oder Hochschulverfassung geregelt, spricht man auch von einer verfassten Studentenschaft oder Studierendenschaft.“

- „Unter **verfasster Studierendenschaft** wird dabei - in Übereinstimmung mit der traditionellen hochschulrechtlichen Terminologie - eine auf **automatische Zwangsmitgliedschaft** aller eingeschriebenen Studenten einer Hochschule gegründete **Körperschaft öffentlichen Rechts** verstanden, die eigene Aufgaben als Glied der Hochschule selbst verwaltet“.



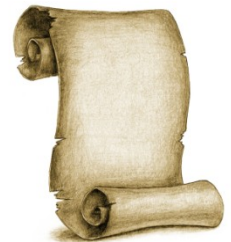
# Eigenschaften der VS

- **Teilkörperschaft der öffentlichen Rechts**
  - *verfasste und unabhängige [...] Organisation*
- **Finanzhoheit**
  - *Die Finanzen [...] sind die Mitgliedsbeiträge ihrer Mitglieder*
- **Satzungsautonomie**
  - *Ermöglicht den Einfluss verschiedener Gruppen, zum Beispiel der Fachschaften oder StuPa-Fraktionen, zu beschränken oder auszuweiten*



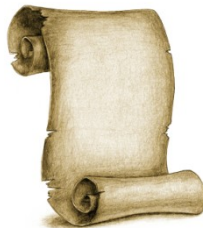
# Geschichte der VS

- 19 Jhd. **Gründungen** von **Urburschenschaften** (nationale Einheit)
- **Gegenbewegung** mit sozialen Ideen und HS-Reform (erstmalig **AStA**)
- **1920 verfasste Studierendenschaft** in Preußen
- 1919 Gründung aller dt. und östr. Studierendenschaften in Würzburg zum Dachverband (Deutsche Studentenschaft)
- **1931 Übernahme** der Deutschen Studentenschaft **durch NS-Studentenbund**



# Geschichte der VS

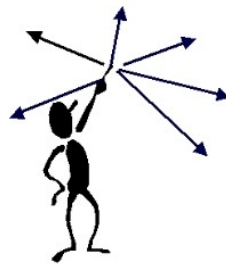
- Im **Nachkrieg** wurde in Westdeutschland der **Wiederaufbau demokratisch** organisierter **Studierendenschaften** gefördert
- **~1968 Diskussion über Zwangsmitgliedschaft und allg. Politisches Mandat (TU und LMU gegen Vietnamkrieg)**
- **VS nichtig**, da die Studis in **Gremien mitarbeiten** durften (Drittelparität verfassungswidrig)
- **Hochschulrahmengesetz** sieht eine **“Kann” Bestimmung** vor
- **Abschaffung** in Bayern (**1973**), BaWü (Wiedereinführung vsl. 2013) und Berlin (1978); **in Sachsen-Anhalt gibt es Opt-Out Modell**





# Aufgaben der VS

- **Hochschul- und Bildungspolitik**
- **Förderung der sozialen, kulturellen und sportlichen Belange**
- **Beratungen (Bafög, Studienfinanzierung, Sozial- und Arbeitsrecht, Schuldenberatung,...)**
- **allgemeine Informationen**
- **Sozialdarlehen**
- **oft: politischer Bildungsauftrag**



# Aufgaben der VS

Die Interessen der Studierenden wahrzunehmen und bei der **Verwirklichung von Zielen und Aufgaben der Hochschule mitzuwirken**.

- die hochschulpolitischen **Belange der Studierenden zu vertreten**; dazu gehören auch alle Belange, die das Hochschulwesen berühren, und Stellungnahmen, die erkennbar an hochschulpolitische Fragen anknüpfen,
- **die politische Bildung** und das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein der Studierenden sowie ihre Bereitschaft zum **Einsatz für die Grund- und Menschenrechte und zur Toleranz auf der Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung** zu fördern,



# Aufgaben der VS

- zu **allen Fragen Stellung zu nehmen**, die sich mit der Anwendung der **wissenschaftlichen Erkenntnisse** auf und der **Abschätzung ihrer Folgen für Gesellschaft und Natur** beschäftigen,
- die **wirtschaftlichen und sozialen Belange der Studierenden wahrzunehmen**; hierzu können auch Maßnahmen gehören, die den Studierenden die preisgünstige Benutzung **öffentlicher Verkehrsmittel** ermöglichen,
- **die geistigen und kulturellen Interessen** der Studierenden zu unterstützen,
- den **Studierendensport** zu fördern,
- die **überregionalen und internationalen Beziehungen** der Studierenden zu pflegen und
- an **Verfahren zur Qualitätssicherung** in der Lehre **mitzuwirken**.





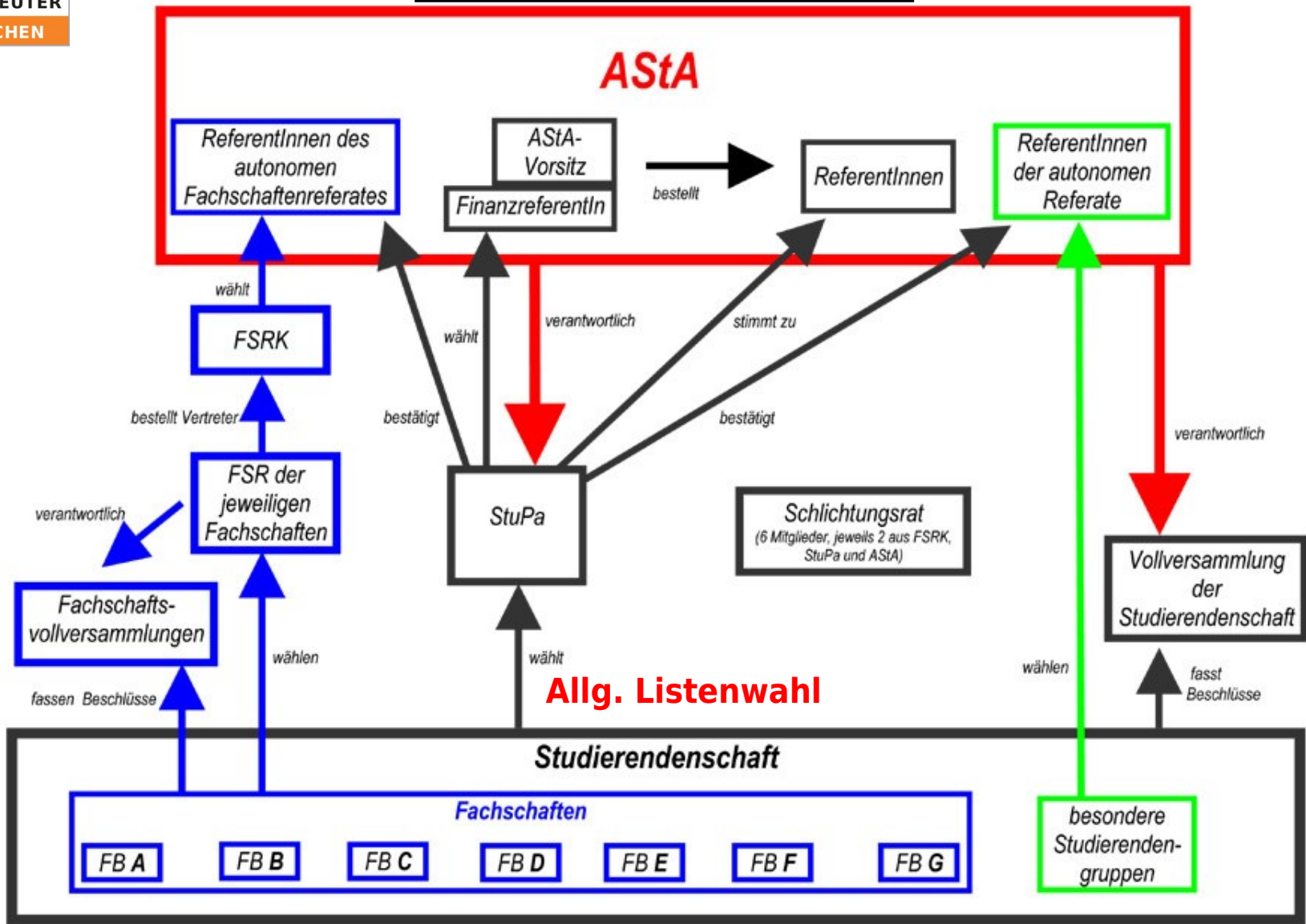
# Aufgaben der VS

Die Aufgaben der Studentenschaft sind die

- Wahrnehmung der **hochschulinternen, hochschulpolitischen, sozialen und kulturellen Belange** der Studenten,
- **Mitwirkung** an **Evaluations- und Bewertungsverfahren** gemäß [...]
- Unterstützung der **wirtschaftlichen und sozialen Selbsthilfe** der Studenten,
- **Unterstützung** der Studenten **im Studium**,
- Förderung des **Studentensports** unbeschadet der Zuständigkeit der Hochschule,
- Pflege **der regionalen, überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen** und **die Förderung der studentischen Mobilität**,
- **Förderung der politischen Bildung und des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewusst-seins** der Studenten.

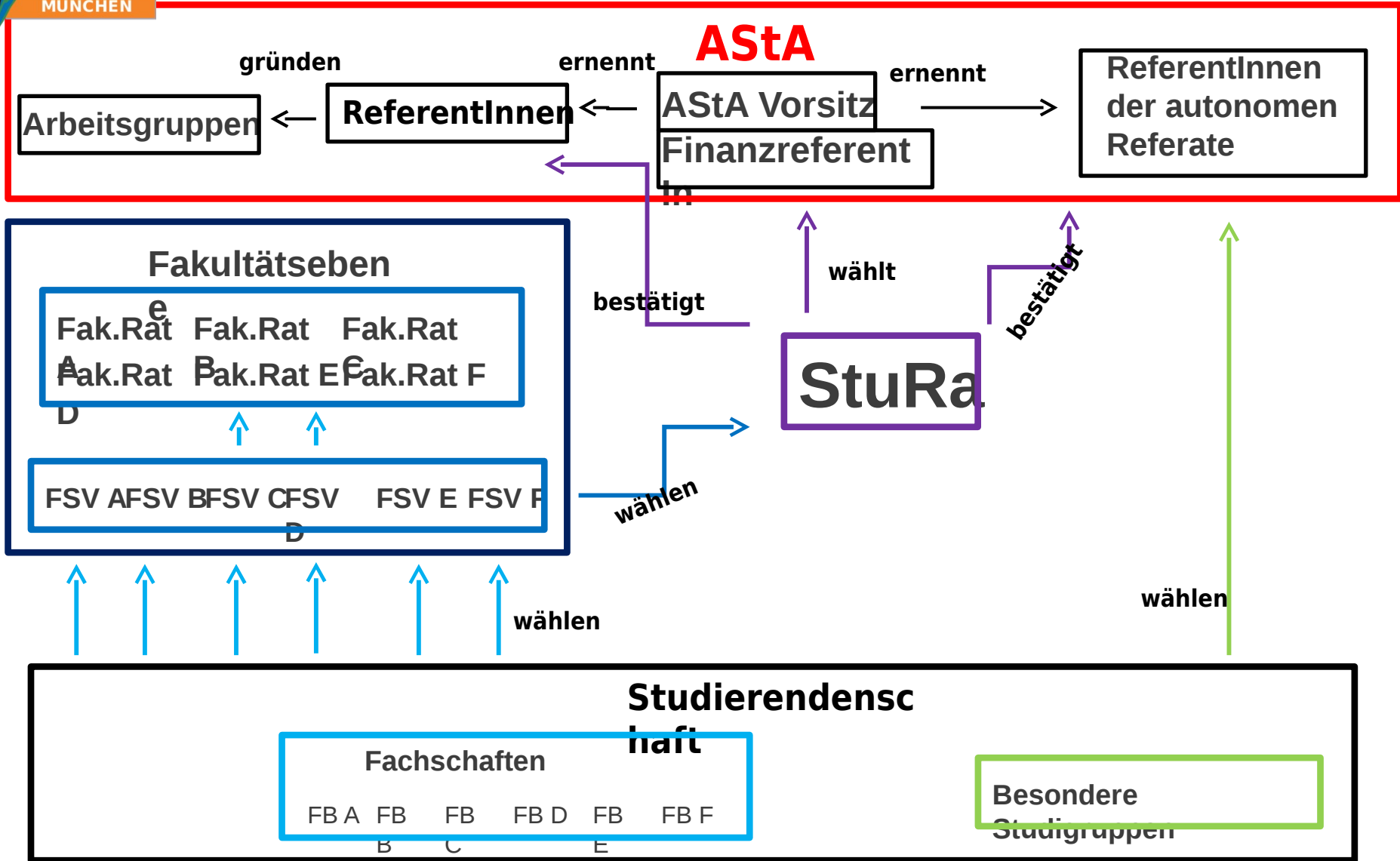


# Aufbau der VS





# Aufbau der VS





# Vor- und Nachteile

## Studierendenparlament (West)

- geringe Wahlbeteiligung
- Listenwahlen
- Benachteiligung der  
Fachschaftsvertretungen
- Wenig Rückkopplung mit  
Fakultäten

## Studierendenrat (Ost)

- höhere Wahlbeteiligung
- in manchen Unis Probleme mit  
Gewaltenteilung
- oft Mehrheitswahlrecht
- Benachteiligung der polit.  
Hochschulgruppen
- Quoten für Fakultäten bzw. Fächer

**Lösung: 2-Kammersystem?**

---

# Referate in der VS

## **Autonome Referate:**

- eingerichtet für bestimmte benachteiligte Personengruppen werden auf einer jeweils eigenen Vollversammlung gewählt
- sind nur dieser Gruppe Rechenschaft schuldig
- müssen formal ebenfalls vom AStA ernannt und vom StuPa bestätigt werden
- typische autonome Referate: Frauenreferat, Schwulenreferat, Lesbenreferat, Behindertenreferat, AusländerInnenreferat, oft auch Sportreferat

## **AStA-Referate:**

- keine Vorschrift, welche es geben muss
- Eigentlich immer HoPo-Referat, Finanzreferat







# Modelle der Mitgliedschaft

- 1. Zwangsmitgliedschaft**
- 2. Automatische Mitgliedschaft mit Austrittsrecht/Opt-out-Modell**
- 3. Zwangsentscheidung bei Immatrikulation**
- 4. Automatische Nicht-Mitgliedschaft mit Beitrittsrecht/Opt-in**

# Zwangsmitgliedschaft

## Pro:

- Alle Akteure haben eineN **AnsprechpartnerIn**
- Die Zwangsmitgliedschaft ist ein **Anreiz zur Partizipation und politischer Bildung.**
- Durch eine breitere Partizipation werden **extreme politische Tendenzen vermeiden**
- die Arbeit der Studierendenvertretung hat **größte mögliche Legitimation**

## Contra:

- **Mitgliedschaft** bedeutet **nicht** zwangsläufig aktive **Beteiligung**
- **Recht auf negative Meinungsfreiheit ist verletzt**
- Bei **Körperschaften des öffentlichen Rechtes** ist eine **Zwangsmitgliedschaft** rechtlich **problematisch**
- Ein **stärkere Partizipation** oder Beschäftigung mit den Aussagen kann auch zu einer **Schwächung der Studierendenvertretungen** führen





# Opt-out Modell

- **Pro:**
- **Die automatische Mitgliedschaft** bei Immatrikulation **stärkt die Studierendenvertretung**
- das **Recht auf negative Meinungsfreiheit ist gewahrt**
- Die StuVe hat einen **Anreiz im Interesse der Studierenden zu handeln**, da sie keine oder nur wenige Mitglieder verlieren möchte.

## **Contra:**

- Wenn mit der Mitgliedschaft finanzielle Beiträge verbunden sind, bedeutet eine Austrittsmöglichkeit **finanzielle Planungsunsicherheit**
- Allerdings sind **extreme Schwankungen unwahrscheinlich** und über **Erfahrung kann finanzielle Erwartungssicherheit hergestellt werden**
- Der **Alleinvertretungsanspruch fällt weg**



# Zwangentscheidung bei Immatrikulation

## Pro:

- Der **Mündigkeit** der Studierenden **wird Rechnung getragen**
- **Jeder muss** sich mit der **Thematik auseinandersetzen**
- **Starker Anreiz für die StuVe effektiv** im Interesse der Studierenden **zu arbeiten.**

## Contra:

- Es ist **rechtlich unklar**, ob eine solche Entscheidung erzwungen werden darf
- Der **Alleinvertretungsanspruch** fällt **weg**
- **In finanzieller Hinsicht** herrscht **Unsicherheit**, da die Zahl der Beitragszahler unstetig ist.



# Opt-in Modell

## Pro

- **Geringster Zwang**
- **höchste Freiwilligkeit** aller Modelle.
- **Starker Anreiz für StuVe** gut zu arbeiten

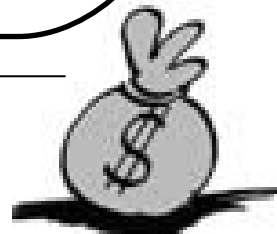
## Contra

- Risiko, **dass StuVe nur von wenigen getragen** wird
- Kann auch stärken, wenn sie viele freiwillige Beitritte erreicht
- **Contra-Argumentation ansonsten entsprechend der Argumentation bei den anderen Punkten**
- **Fehlkonzentration auf Öffentlichkeitsarbeit** möglich



# Finanzierung der VS

- Zwangsmitgliedsbeiträge ca. **7 -15 €** pro Semester
- **Verwaltung** durch **AStA**
- mehrere **Kontrollen**:
  - **intern** (Finanz-Referat, StuPa/StuRa)
  - **extern** (Hochschule und Landesrechnungshöfe)
- **Finanzplan muss** wie “bisher” erstellt und vom StuPa/StuRa **abgesegnet werden**
- *Finanzierung auch abhängig nach Modell der Mitgliedschaft (zusätzlich sind Sockelbeiträge möglich)*
- *von LAK angedacht: staatliche Sockelfinanzierung durch Sachleistungen*



# Pro-Contra VS

## **Pro- Argumente:**

- Politische Vorteile
- Regelungstechnische Vorteile
- Organisatorische Vorteile
- Vorteile für die Universität
- Vorteile für die Gesellschaft

## **Contra- Argumente:**

- Zwangsmitgliedschaft
- Niedrige Wahlbeteiligung
- Veruntreuung von Geldern
- Bestehende  
Beteiligungsmöglichkeiten



# Einführung einer VS

## Debatte über Entscheidungsebene für die Einführung & Gestaltung einer VS

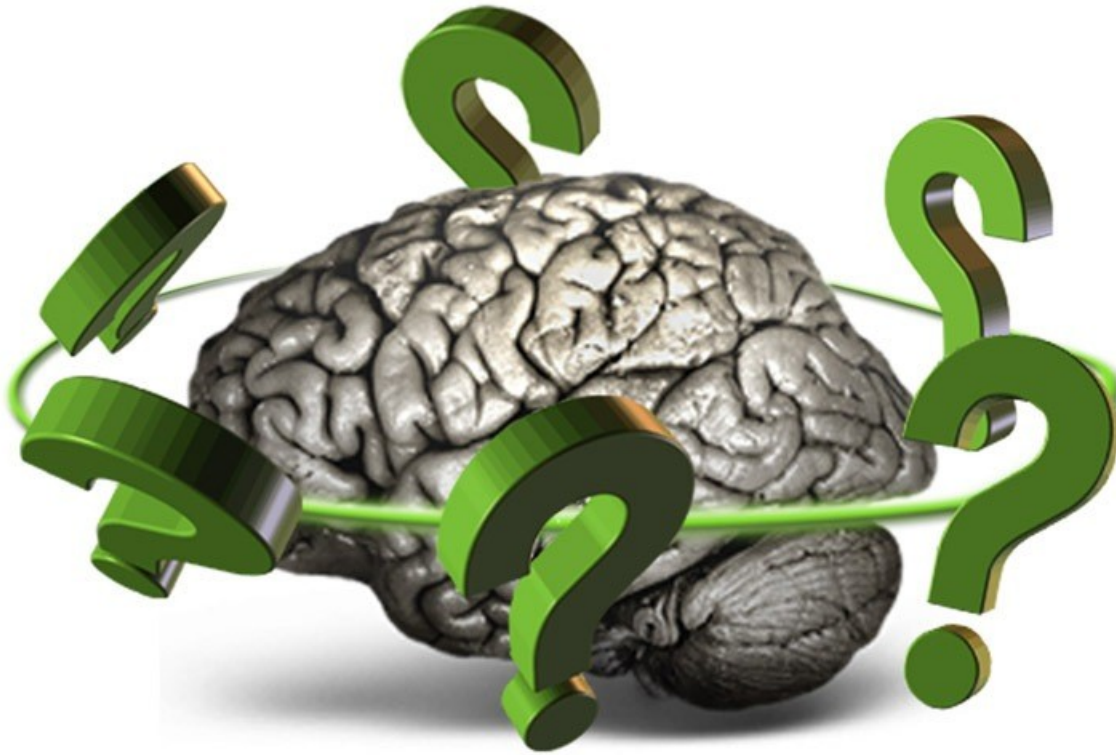
*je nach gesetzlicher Ausgestaltung, wird entweder eine VS an allen Hochschulen des Landes errichtet, oder die Entscheidung über die Einrichtung liegt bei den Hochschulen. Abhängig vom Modell könnten Sie dabei auch über die Bestimmungen der VS an ihrer Hochschule entscheiden.*

### **Modelle:**

- 1. Landesweite Einrichtung & Gestaltung der VS**
- 2. Landesweite Einrichtung; die Gestaltung der VS obliegt den Hochschulen**
- 3. Hochschulautonome Einrichtung; die Gestaltung erfolgt landesweit.**
- 4. Hochschulautonome Einrichtung & Gestaltung**







**Vielen Dank für eure  
Aufmerksamkeit!**



# ***Politisches Mandat***

Geändert von Florian Braig (Stand  
28.02.12)

***Vorgestellt auf der***

**LAK Bayern 17-18.12.2011**

---



# Ausblick

- 1. Unterschied allg. PM und hochschulspezifisches PM**
  - 2. Beispiele für Verurteilungen bei „Missbrauch“ des PM**
  - 3. Mögl. Varianten für Bayern**
-



# Definition

- **Ein Auftrag oder eine Ermächtigung, die jedoch keine genaue Handlungsanweisung beinhaltet.**
- **In keinem deutschen Bundesland hat die VS allgemeines politisches Mandat**



# Beispiele

## **Uni Münster 1997:**

Das Oberverwaltungsgericht Nordrhein-Westfalen : „**Eine inhaltliche wertende Auseinandersetzung mit Gegenständen**

**der Studienfaches**“ gehört nicht zu den Aufgaben der

Studierendenvertretung! [...] Ordnungsgeld gegen die Studierendenschaft der Uni Münster für die Veröffentlichung eines Interviews mit dem KZ Überlebenden

Emil Carlebach, das im Rahmen einer Reihe „**ZeitzeugInnengespräche**“ **von der Fachschaft Geschichte** durchgeführt worden war.





# Beispiele

## **Uni Potsdam 1997:**

Das Verwaltungsgericht : **Der StudentInnen-Rat**

der Uni Potsdam **darf zwar mehr Geld für die Hochschulen fordern,**  
aber sich

**nicht dazu äußern, wo das nötige Geld eingespart werden soll!**





# Beispiele

## **Freie Universität Berlin 1998:**

1998 kostet alleine die Ankündigung einer [...] **Diskussionsveranstaltung** zum **Thema Rassismus** den AStA der Freien Universität Berlin **5.000 DM.**





# Mandatsmöglichkeiten

## **Modelle:**

- 1. Allgemeinpolitisches Mandat**
- 2. Hochschulpolitisches Mandat (frei gefasst)**
- 3. Hochschulpolitisches Mandat (eng gefasst)**
- 4. Keinerlei Mandat: Momentaner Stand**





# Allgemeinpolitische Mandat

## Pro:

- **Hochschulpolitik** ist **in** gesamtgesellschaftliche **Entwicklungen eingebettet**. Eine **allgemeinpolitische Aussage** [...] wäre **ohne** ein **allgemeinpolitisches Mandat nicht möglich**
- **Studierende** sind **von** zahlreichen **Politikbereichen betroffen** und daran interessiert, z.B. Arbeitsmarktpolitik, Fiskalpolitik, Sozialpolitik, etc. **□ Deshalb muss sich ihre Vertretung auch dazu äußern können**



# Allgemeinpolitische Mandat

## Pro:

- **StudentInnenschaften** habe **ein Recht auf freie Meinungsäußerung** im Sinne des Art. 5 Grundgesetz (GG).
- Das **allgemeinpolitische Mandat** ist **ein Beitrag zur politischen Bildung**
- Eine **Politisierung** durch das Mandat **in einer** mehr und mehr **unpolitischen Umwelt sollte im Interesse aller Beteiligten sein.**
- Durch ein allgemeinpolitisches Mandat wäre **Rechtsklarheit** geschaffen.



# Allgemeinpolitische Mandat

## Contra:

- Durch das allgemeinpolitische Mandat wird die **negative Meinungsfreiheit** der Studierenden **grob verletzt**.
- Die bis dato **niedrigen Wahlbeteiligung** bei studentischen Wahlen wecken **Zweifel**, dass die Studierendenvertretungen die **Legitimation haben**
- **Allgemeinpolitische Äußerungen** können Studierenden außerdem **über** Engagement bei **Vereinen, Gruppen und Parteien** tätigen
- Die Möglichkeit sich zu allgemeinpolitischen Themen zu äußern, begünstigt, dass Studierendenvertretungen **ihre Kernaufgaben** wie studentische Mitwirkung und Hochschulpolitik **vernachlässigen**



# Allgemeinpolitische Mandat

## Contra:

- Nach **Rechtsmeinung** des Bundesverwaltungsgerichts ist ein **allgemeinpolitisches Mandat nach Art. 5 GG mit einer verfassten Studierendenschaft unvereinbar.**
- Wenn die VS als **Körperschaft des öffentlichen Rechts** organisiert wäre, könnte sie – auf Basis der Gesetzeslage voraus. – **kein allgemeinpolitisches Mandat** erhalten
- Eine **VS** ist gefährdet, **eine Bühne für Parteiinteressen/-karrieren** zu werden
- **Fraglich** ist, **ob** ein allgemeinpolitisches Mandat **im Interesse der Mehrheit der Studierenden** ist

Verfasste Studierendenschaft -Gedankensammlung

Ein allgemeinpolitisches Mandat erlaubt es Studierendenvertretungen sich zu allen politischen Themen zu äußern



# Hochschulpolitisches Mandat (frei gefasst)

## Pro:

- Da eine **Verfasste Studierendenschaft** die jungen Menschen an einer Hochschule in ihrer Rolle als Studierende vertritt, **sollte** sie **primär hochschulpolitische Themen** behandeln.
- Die **Vernetzung** der Hochschulpolitik **mit** anderen **Politikbereichen ist berücksichtigt.**

## Contra:

- **Der rechtliche Rahmen ist unklar, deshalb besteht die Gefahr von Prozessen**
- Andere Contra-Argumente können den Argumenten für und gegen ein allgemeinpolitisches Mandat entnommen werden.



# Hochschulpolitisches Mandat (eng gefasst)

## Pro:

- Die VS kann sich auf ihre **Kernaufgabe**, nämlich hochschulpolitische Themen, **konzentrieren**.
- **Größere Rechtssicherheit**.

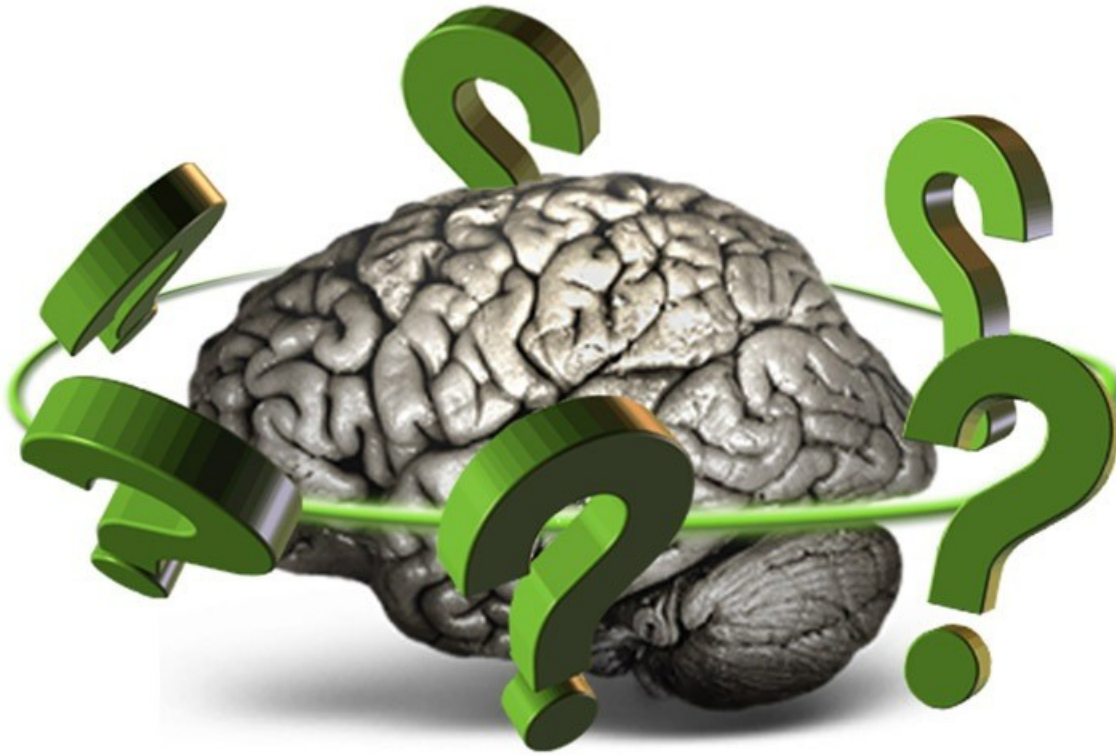
## Contra:

- Bei **Meinungsäußerungen** (mündlich oder schriftlich) muss **hochschulpolitischer Bezug berücksichtigt und herausgestellt werden**. Dadurch **auch gewisse Rechtsunsicherheit**.
- Wenn keine klare Grenze, dann Bestrafung von nicht genehmen Äußerungen im Graubereich und dadurch **die mögliche die politischen Arbeit der StuVes zu steuern bzw. zu beeinflussen**.



# Keinerlei Mandat

*Studierende arbeiten in der Hochschule mit, d. h. ihre Vertreter haben nur ein hochschulinternes Mandat und damit Äußerungsrecht. Dies ist insofern der status quo, als dass uns im Hochschulgesetz kein polit. Äußerungsrecht zugesprochen wird*



**Vielen Dank für eure  
Aufmerksamkeit!**